Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 520. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 6. November 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 5. Novbr. Das heutige „Dresdner Journal" meldet in einer Correspondenz aus Wien, daß der Kaiser den Vorschlägen des Hofkanzlers in Bezug auf Ungarn die Sanktion ertheilt habe. An die Stelle der Statthalterei tritt ein Statthalter, und zwar ein Magyar; die Obergespan-Verwaltung wird durch Administration besorgt; die Comitats-Versammlungen bleiben suspendirt. Während dieses Ausnahmezustandes steht den Militärgerichten die Entscheidung über Hochverrath und über Angriffe auf Person und Eigenthum zu. Die Zugeständnisse des Oktoberdiploms bleiben Ungarn ungeschmälert.

Paris, 5. Nov. Nach Berichten aus Turin sind die Kammern zum 20. d. einberufen worden.

Von der polnischen Grenze, 5. Nov. General Suchozanet ist gestern von Warschau abgereist und wird in Brzesc-Litewski mit General Lüders zusammentreffen. Die Haussuchungen und Verhaftungen dauerten in Warschau fort. Die Stadt war ruhig.

Paris, 4. Nov. Die Convention in Betreff der Expedition gegen Mexiko ist unterzeichnet. England wird dazu ein Regiment von 800 Mann stellen, Frankreich ein Regiment von 1500 Mann und etwas Artillerie, endlich Spanien 5000 Mann.

Einem hier verbreiteten Gerüchte zufolge ist der Papst krank.

Neapel, 2. Nov. Eine Proklamation Lamarmora's an die Neapolitaner weist auf die Schwierigkeiten seiner Aufgabe und auf die noch zu bringenden Opfer hin, und schließt mit den Worten: „Ich komme zu Euch, entschlossen, aus allen Kräften beim großen Werke mitzuwirken, Italien Eins, unabhängig, frei und glücklich zu machen.

Pesth, 4. Nov. Verläßlichen Nachrichten zufolge entbehrt das Gerücht, der Erzherzog Rainer solle als Palatin nach Ungarn kommen, aller Begründung. Dagegen steht die Ernennung des FML. Grafen Palffy zum Statthalter von Ungarn außer Zweifel. Derselbe soll morgen beeidigt werden.

Eben so wird mit Bestimmtheit die Einführung der Kriegsgerichte in Ungarn angekündigt, deren Thätigkeit sich auf hochverrätherische Handlungen, auf Demonstrationen, Verleitung der Truppen zum Ungehorsam u. dgl. erstrecken soll. — Die Nachricht von der Abdankung des Tavernicus Majlath ist positiv. Graf Apponyi hat seine Demission noch nicht eingereicht, weil darüber noch Berathungen in der königlichen Curie stattfinden sollen. — Gleichzeitig mit der Publikation der neuen Verfügungen wird eine Kundgebung des Kaisers erfolgen, welche den provisorischen Charakter der beschlossenen Maßregeln feststellt.

Auch Siebenbürgen soll einen neuen Gouverneur, und zwar in der Person des FML. Stankovics, erhalten. — Gerüchtweise verlautet, der croatische Landtag werde aufgelöst (?) werden. — Die Petition des zarander Comitats ist abschlägig beschieden. (Das zarander Comitat, das bekanntlich im Winter mit den übrigen sogenannten siebenbürgischen Theilen zu Ungarn geschlagen wurde, petitionirte neuestens um die Rückeinverleibung in Siebenbürgen.)

Agram, 4. Nov. Die Landtagssitzungen wurden heute wieder eröffnet. Der Banus wurde mit Zivios begrüßt und dessen bei der Eröffnung der Sitzung gehaltene Ansprache beifällig aufgenommen. Auf Antrag Suhay's wurde beschlossen, jeden der bisher zu Stande gekommenen Gesetzentwürfe mittelst einer besonderen Repräsentation zu unterbreiten. Das Administrations- und Finanzcomite überreicht mehrere Vorlagen. Morgen Berathung des Gesetzentwurfes über Hauscommunionen, hierauf Verhandlung der von Ziwkowic neuerdings angeregten Frage wegen der serbischen Woiwodschaft. Der Landtagsbeschluß wegen der Organisirung der Municipien und der Gesetzartikel, das Verbrechen des Landesverrathes betreffend, werden einer neuerlichen Revision unterzogen.

Preußen.

Berlin, 5. Nov. Se. k. H. der Prinz Adalbert von Preußen ist von Stralsund hier wieder eingetroffen.

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 49,438. 59,071 und 84,847. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 8773 und 42,455.

48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2254. 8025. 9760. 12,607. 13,939. 21,050. 31,195. 35,225. 36,263. 37,863. 38,489. 39,198. 41,191. 41,584. 41,682. 43,594. 43,675. 45,293. 45,377. 46,767. 46,818. 47,490. 47,766. 50,984. 53,300. 54,559. 56,213. 56,418. 57,297. 57,441. 60,632. 64,430. 68,835. 69,217. 72,922. 77,402. 77,876. 78,806. 80,884. 81,459. 81,645. 83,589. 85,386. 86,422. 87,898. 88,750. 89,320 und 91,928.

48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3501. 6897. 9649. 9797. 10,288. 11,180. 11,232. 11,813. 12,297. 14,907. 15,551. 15,767. 22,689. 23,535. 24,106. 25,484. 26,482. 26,704. 29,834. 32,282. 37,793. 38,678. 38,946. 39,746. 41,384. 45,751. 47,227. 48,158. 49,262. 51,012. 53,999. 54,800. 55,581. 55,623. 56,185. 61,806. 63,385. 63,973. 65,288. 68,043. 68,351. 75,078. 75,166. 78,790. 82,360. 90,417. 90,624 und 91,748.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf 700. 2496. 3774. 4200. 8244. 9356. 11,624. 12,144. 13,774. 14,191. 15,054. 17,421. 20,457. 22,258. 22,344. 24,878. 30,250. 30,414. 30,860. 31,136. 32,940. 33,284. 36,064. 38,317. 39,219. 39,806. 39,894. 41,745. 43,115. 44,311. 46,062. 46,190. 47,034. 49,056. 49,197. 50,302. 53,844. 54,154. 55,827. 59,261. 61,326. 62,297. 63,068. 63,086. 66,658. 66,992. 68,769. 70,013. 71,629. 74,245. 75,428. 75,429. 75,549. 75,553. 75,879. 76,232. 76,270. 76,887. 77,325. 77,809. 77,885. 78,448. 81,180. 84,034. 84,263. 84,350. 84,891. 85,566 und 87,350.

In der Gewinn-Bekanntmachung vom 4. d. M. ist ein Gewinn von 200 Thalern auf Nr. 63,880 abgedruckt, es muß aber dafür heißen 63,080.

Berlin, 5. November. [Das Fest der französischen Gesandtschaft.] Der französische „Moniteur" enthalt ein Schreiben aus Berlin, in welchem über den glänzenden Verlauf des großen Gesandtschafts-Balles ein äußerst befriedigter Bericht erstattet wird. Bei Tafel wollten Ihre Majestäten den Marschall und seine Gemahlin neben sich haben. Kaum hatte der König sich niedergelassen, als er Papier und Feder verlangte und folgende Depesche eigenhändig niederschrieb.

Ein Viertel über Mitternacht.

Der König von Preußen an den Kaiser der Franzosen.

Ich danke Sr. Majestät für das herrliche Fest, welches die Gesandtschaft uns in diesem Augenblicke gibt.
Wilhelm.

Das offizielle Organ bemerkt in seinem Festbericht am Schlusse:

„Das Vergnügen, womit der König dem Feste beigewohnt, dürfte als ein neues Unterpfand der guten Beziehungen, welche bestehen, um nicht zu sagen: der Freundschaft, die sich zwischen dem Kaiser und dem Könige gebildet habe, betrachtet werden."

Hierdurch wird denn also eine Thatsache bestätigt, die hier in Berlin nur gerüchtsweise erzählt und mannichfach kommentirt worden ist. (B.- u. H.-Z.)

** **Berlin,** 5. Nov. [Die Krankheit des Königs. Seine Rede in Potsdam. — Der Herzog von Magenta. — Krausnick's und v. Gräfe's Krankheit. — Confiscation des Kladderadatsch.] Die Krankheit des Königs war eine Erkältung, die durchaus unbedenklich, Se. Majestät aber doch zwang, am Sonnabend das Bett zu hüten. Erst gegen Mittag dieses Tags wurde, nachdem der Rath der Aerzte gehört war, der Beschluß gefaßt, die Reise nach Breslau bis zum 11. d. Mts. aufzuschieben. — Man schreibt der „Kreuzzeitung" aus Potsdam: in der Antwort des Königs an den Magistrat und die Stadtverordneten von Potsdam ist folgende Stelle weggelassen worden: „Am 8. November 1858 habe Ich Meine Grundsätze deutlich ausgesprochen, aber Ich bin leider vielfach mißverstanden worden, und das hat sich besonders bei den Nachwahlen gezeigt. Diese Nachwahlen, Meine Herren, waren nicht nach Meinem Willen." Bekanntlich wurde Schultze-Delitzsch nachgewählt. — Der französische Krönungs-Botschafter Duc de Magenta reist heute Nachmittag mit seinen Begleitern mittelst Extrazuges nach Paris ab. Er hat vor seiner Abreise von Königsberg dem Polizeipräsidenten Maurach 300 Thlr. eingehändigt, zur Vertheilung an diejenigen Polizeibeamten, welche während der Krönungsperiode durch ihre Dienstleistungen dem französischen Botschafter ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben. — Den „Hamb. Nachr." wird von hier geschrieben: „Die Kosten der Krönung betragen nicht ganz eine Million. Dieselben werden keineswegs den Gegenstand einer Vorlage für die Landesvertretung bilden. Es wird durchaus bestritten, daß eine weitere Erhöhung des Militäretats beabsichtigt werde. Eine Reduction desselben wird allerdings nicht in Aussicht genommen." — Wie wir vernehmen, nimmt die Krankheit des Ober-Bürgermeisters, Geh. Regierungsraths Krausnick, einen gefährlichen Verlauf, denn gestern gegen Mittag traf auf dem berlinischen Rathhause die Nachricht ein, daß man seiner Auflösung jeden Augenblick entgegensehe. — In des Professor v. Gräfe's Befinden ist in den letzten acht Tagen eine bemerkbare, erfreuliche Besserung eingetreten, namentlich ist das Fieber gemildert und erquickender Schlaf stellt sich ein. — Wie die „Ger.-Ztg." meldet, ist die letzte Nummer des „Kladderadatsch" wegen des Leitartikels, der die biblische Darstellung der Erschaffung der Welt persifflirt, confiscirt worden.

Druckfehler-Berichtigung. In der heutigen Morgenausgabe d. Ztg. soll es in dem Artikel ∋ Berlin, Z. 21 von oben, statt das anarchische — das „monarchische Prinzip" heißen.

Deutschland.

Kassel, 3. Novbr. [Neuwahlen.] Durch das so eben ausgegebene Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 2. Novbr. d. J., die Einleitung der neuen Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Landstände betreffend, ist „an alle nach dem Gesetze vom 30. Mai 1860, die Wahl der Landstände betreffend, zur Vorbereitung und Leitung dieser Wahlen berufenen Beamten und Kommissionen die Aufforderung ergangen, die desfallsigen Geschäfte unverweilt vorzunehmen." Dem Vernehmen nach soll es schwierig gewesen sein, die Genehmigung des Landesherrn zu diesem Ausschreiben und überhaupt zu einer Neuwahl der Landstände zu erlangen.

Leipzig, 2. Nov. [Preßprozesse.] Das k. Bezirksgericht hielt heute wegen zweier Preßvergehen in zweiter Instanz Sitzung. Der eine Preß-Prozeß betraf den Dr. Johann August Diezmann als verantwortlicher Mit-Redacteur der „Gartenlaube" wegen eines in Nr. 41 vom Jahre 1860 derselben enthaltenen Aufsatzes: „Die neapolitanischen Gefängnisse", da in selbigem die überdies in zweifellos beleidigende Form eingekleidete Behauptung enthalten war, daß derartige Wahrnehmungen, wie man in Neapel gemacht habe, auch an den Ufern des Rheins und der Elbe gemacht werden könnten. Dr. Diezmann hatte von diesem Inhalt des Artikels vor dem Abdrucke Kenntniß nicht gehabt und war daher nur § 26b des Preßgesetzes in Verbindung mit Artikel 128 des Strafgesetzbuchs zu 12 Thlrn. Geldbuße verurtheilt worden, welche Strafe von dem Bezirksgericht, welches ebenfalls den Aufsatz als auf Sachsen bezüglich ansah, bestätigt wurde. Die andere Untersuchung betraf zwei Aufsätze in Nr. 32 und Nr. 45 vom Jahre 1861 des früheren „General-Anzeiger". Der in Nr. 45 enthaltene Leitartikel: „Lehrreiche Thatsachen", hatte den König Franz II. der Feigheit bezichtigt, ihm unlautere Motive bei seinen Handlungen untergeschoben und war schon seiner Form nach beleidigend. Herr Gustav Adolf Bernhardt, als früherer verantwortlicher Redacteur der Zeitung, hatte für diesen Aufsatz und daher auch für die nach Art. 141 des Strafgesetzbuchs darin gefundene Beleidigung eines auswärtigen Regenten die Verantwortung übernommen. Die andere Nummer des gedachten Blattes enthielt im Allgemeinen Sprechsaal unter der Aufschrift: „Ein Beitrag zur Geschichte unserer Preßzustände", die Kritik einer Entscheidung in einem Preß-Contraventionsfall. Der Verfasser dieses Aufsatzes, Buchdruckereibesitzer Otto Alexander Wigand, war deswegen nach Art. 128 des Strafgesetzbuchs und § 26a des Preßgesetzes mit 14 Tagen, Herr Bernhardt aber wegen beider Artikel mit 6 Wochen Gefängniß belegt worden. Das Urtel bestätigte beide Strafen.

Italien.

Rom, 24. Okt. Die Flucht Passaglia's aus Rom ist nunmehr bestätigt. Derselbe zog sich zunächst auf das von den Piemontesen besetzte Territorium zurück, das in der Richtung nach Corese nur 22 Miglien von hier abliegt, begab sich sodann in direkter Linie in die Sabinerstadt Poggio Mirteto, wo er, von den Unitariern im Triumph empfangen, unter Glockengeläute in die Stadt zog; sodann unter ähnlichen Ovationen nach Rieti, und, nach kurzem Aufenthalt daselbst, geraden Weges nach Turin. Es scheint, daß die reiche schottische Wittwe Folgjamb (?), bei welcher der Hr. Professor in letzter Zeit viel zu Gaste war, es vermocht hat, ihn unter Schutz und Schirm des britischen Consulats zu stellen, um sich unbeirrt von Rom wegmachen zu können. Uebrigens bedurfte es einer so gefälligen Intervention, wenn sie wirklich statt hatte, durchaus nicht; denn wenn es der päpstlichen Polizei je darum zu thun gewesen wäre, Passaglia zu verhaften, so hätte sie im Verlaufe von einem ganzen Monat, seitdem der allgemein als der Verfasser der berühmten Actio pro causa italica geltende Passaglia in Rom war — seine Verhaftung doch wohl leicht bewerkstelligen können. Zudem kann ich Ihnen versichern, daß der heil. Vater nie, auch nicht im Entferntesten, geneigt war, seine Arrestsetzung zu verfügen, wohl aber demselben durch indirekte Mittel, als da sind: die Verurtheilung der Broschüre, seine Haussuchung u. s. w., zu verstehen zu geben, freiwillig die Stadt Rom zu verlassen. Es war vorauszusehen, daß auf diese beiden Winke hin dem Hrn. Professor die Luft der Siebenhügelstadt nicht mehr zusagen und er sich sofort um ein Asyl auf piemontesischem Boden umschauen werde. (Allg. Z.)

Pater Passaglia befindet sich jetzt in Turin, hat aber keine Wohnung im Stadthause bezogen, wie falsch berichtet worden, sondern ist Gast des Marchese Gustav von Cavour, des Bruders vom Grafen Camillo.

Ueber Passaglia wird den „Kölnischen Blättern" geschrieben: „Derselbe stammt aus einer vornehmen Familie im Lucca'schen und ist Marchese. Er hat unbestritten große Geistesanlagen und würde, da eine hinreißende Beredtsamkeit ihn auszeichnet, unter Umständen ein gefährlicher Begriffsverwirrer werden können. Im Aeußeren erinnert er in seiner bedeutungsvollen hohen Gestalt an Gavazzi, der schon 1848 im Coliseum Volksreden hielt. Als die Jesuiten im genannten Jahre aus Rom flüchteten, war keiner unter ihnen, der so sehr die Fassung darüber verlor, als Passaglia; er weinte wie ein Kind und war ganz untröstlich. Ueberhaupt hat er ein sehr leicht erregbares Temperament und geht leicht vom Lachen zum Weinen über."

Der neapolitanische „Nazionale" meldet, daß der Tod der Bandenführer Crocco und Donatello sich bestätige und daß in dem Gefechte bei Avigliano 80 Banditen getödtet und die Bande zersprengt worden. In Neapel wurden am 30. Okt. 150 Spitzbuben verhaftet.

[Ricasoli und Passaglia.] Aus Paris wird geschrieben: Nachdem uns die piemontesischen Blätter in allen Tonarten versichert haben, daß die Lehren des Exjesuiten Passaglia ganz merkwürdige Fortschritte unter dem italienischen Klerus machen, meldet der turiner Telegraph, der Justizminister habe in einem Rundschreiben an die Mitglieder des Episkopats demselben Klerus angekündigt, daß man ihn ohne Gnade und Barmherzigkeit verfolgen werde, wenn er nicht aufhöre, die „nationale Sache" zu bekämpfen. Selbst die hiesige „Opinion nationale" ruft bestürzt aus: „Es ist weit von diesem Ausspruch bis zu dem von dem Grafen Cavour aufgestellten Princip: „In einem freien Staate soll auch die Kirche frei sein!" Das Organ des Prinzen Napoleon scheint die Tragweite dieses Fehlers des Baron Ricasoli, der wohl jene lügnerische Formel von seinem Vorgänger, nicht aber dessen Feinheit geerbt hat, ermessen zu haben. Unter den Papieren, welche in der Wohnung Passaglia's in Rom weggenommen wurden, befindet sich ein Schreiben des Barons Ricasoli, worin die Bedingungen des Einverständnisses zwischen diesen beiden Leuten enthalten sind.

[Ueber die Persönlichkeit Passaglia's] schreibt man der „K. Z." Folgendes: Pater Passaglia ist von herculischer Gestalt, aber in Folge seiner sitzenden Lebensweise außerordentlich abgemagert. Er sieht aus wie ein Mann von 45 Jahren, sein langes Haar schmiegt sich flach ans Gesicht. Er spricht mit Leichtigkeit und Eleganz, und man hört es auch seinem Italienischen an, wie genau er mit der lateinischen Sprache vertraut ist. Seine Rede hat dieser die Construction entnommen. Die Ruhe verläßt ihn niemals, auch wenn er mit Wärme über die wichtigsten Gegenstände sich ausläßt.

Neapel, 30. Okt. [Expedition Borjes.] Die „Times" theilt in ihrer neapolitanischen Correspondenz eine Erklärung des bourbonischen Offiziers Achill Caracciola mit, die über die Borjes'sche Expedition Nachricht giebt. Caracciola erklärt, er sei vor vier Wochen — also Mitte Septembers — zu Rom vom General Clary nach Malta kommandirt worden, wo er sich dem spanischen General zur Verfügung zu stellen habe. Auf Malta habe er diesen nebst mehreren ausländischen Offizieren getroffen und sich nach einigen Tagen mit denselben auf einem von dem Kanzler des neapolitanischen Consulats gemietheten Fahrzeuge nach Precanone in Calabrien eingeschifft. Hier seien etliche Bauern zu ihnen gestoßen, als sie sich aber der Stadt Sant' Agata genähert, seien sie mit Flintenschüssen empfangen worden. Da der Adjutant des Generals Clary, Hauptmann Mevenda, die Versicherung ertheilt hatte, Borjes befehlige eine reguläre Expedition, so fanden sich die bourbonischen Offiziere unangenehm überrascht, daß die Calabresen sie überall mit Kugeln begrüßten und daß mehrere ihrer geworbenen Leute Spitzbübereien sich erlaubten. Caracciola erklärte Borjes, er werde ihn verlassen, da es seines Namens unwürdig sei, das Räuberhandwerk zu treiben. Während Caracciola nun mit seinem Kameraden Corbea Neapel zu verlassen suchte, ward er unweit Cosenza verhaftet.

Schweiz.

Bern, 2. Nov. [Die Dappenthal-Affaire.] So wenig die waadtländer Blätter sich mit der Dappenthal-Affaire beschäftigen, so großes Gewicht legt man derselben in der deutschen Schweiz bei. Nicht in dem an und für sich ziemlich unwichtigen Vorfalle, welcher den Conflict veranlaßte, liegt der Schwerpunkt, sondern im Auftreten des französischen Gesandten in Bern. Ein Franzose, der in Nyon wegen Mißhandlung einer Frau von der waadtländer Polizei verfolgt wurde, hatte sich ins Dappenthal geflüchtet, wohin ihm die schweizerischen Gendarmen folgen sollten. Von der französischen Grenze her hieß es, das dortige Militär habe vom Ministerium den Befehl, die waadtländer Polizei an der Ausübung ihrer früher nicht beanstandeten Functionen zu verhindern. Man war zu dem Glauben geneigt, dies beruhe auf einem Mißverständnisse, als Marquis Turgot in Bern durch eine runde Erklärung das Gerücht bestätigte. Auf diese auffallende Mittheilung von Seiten der französischen Regierung beschloß der Bundesrath, den Status quo festzuhalten, und ließ dem französischen Gesandten davon Kenntniß geben. Mittlerweile ereignete sich die Gebietsverletzung von Seiten französischer Gendarmen und Militärs, worauf der Bundesrath sich zur Absendung von Commissaren bewogen fand. Ein auf Urlaub abwesendes Mitglied der Behörde wurde telegraphisch zurückberufen, und gestern genehmigte dieselbe eine Note an die französische Regierung, worin der letzteren die schmerzliche Ueberraschung der Eidgenossenschaft durch die Handlungsweise der kaiserlichen Behörden ausgesprochen, dagegen begründete Beschwerde geführt und zugleich die Erwartung ausgesprochen wird, daß der bisherige Status quo aufrecht erhalten bleibe. Die Cantone wurden durch Rundschreiben von Allem in Kenntniß gesetzt und werden nicht ermangeln, ihre Kundgebung sofort nach der Bundesstadt zu senden. Solothurn hat nicht auf die offizielle Mittheilung des Vorgefallenen gewartet, sondern den Bundesrath unmittelbar nach der ersten Nachricht durch die Presse und mittelst des Telegraphen über den Sachverhalt nachgefragt, mit der Erklärung, der Bund könne auf energische Unterstützung rechnen. Wenn die französische Regierung in irgend einer Sache sich consequent geblieben ist, abgesehen von der Dynastie, so ist es in der Dappenthal-Frage. Der wiener Congreß vereinigte dieses Thal mit dem Canton Waadt; bald nachher protestirte jedoch Frankreich unter dem Vorwande, in den Händen der Waadtländer würde die von Napoleon I. gebaute Straße durch das Thal vernachlässigt. Es wurde Jahrzehnte lang unterhandelt, bis Guizot mit eigenthümlicher Rechtstheorie der Sache eine Erledigung wenigstens faktisch gab, indem er das, das ganze Thal beherrschende Fort Les Rousses baute und dadurch die Bedeutung der Straße allerdings klar genug interpretirte. Vor einigen Jahren wandte sich dann der Bundesrath an Napoleon III., um endlich zu erlangen, was der Schweiz gebührt. In der heutigen Verwicklung erblickt man das Resultat. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Die „Moniteur“-Note über die halbamtl. Zeitungen giebt den gestrigen Journalen und den vorgestrigen Abendblättern zu verschiedenen Bemerkungen Veranlassung. Das „Pays“ sagt: „Die Situation ist heute klar dargestellt. Der „Moniteur“ ist das einzige Organ der Regierung. Aber die Situation würde nur unvollständig aufgeklärt sein, wenn wir nicht hinzufügten, die Regierung, welche nur ein offizielles Organ hat, kann „überzeugte Vertheidiger“ haben; das „Pays“ gehört zu ihnen.“ Die „Patrie“ erklärt, daß der „Moniteur“-Artikel auf sie keinen Bezug habe, da bei ihr keine Veränderung stattgefunden. Die „Union“ bemerkt, daß der „Moniteur“ es ohne Zweifel für nöthig gefunden, dem Toben des kleinen Sturmes, dem sich die einen Augenblick aus ihrer officiösen Zurückgezogenheit hervorgeschlüpften Kinder des Aeolus auf dem politischen Ocean überlassen hätten, Einhalt zu thun. Er habe sein quos ego mit dem Tone einer erzürnten Gottheit ausgesprochen, der Jedermann in Erstaunen setzen werde. Der „Ami de la Religion“ sagt: „Nach einer so bündigen Erklärung kann kein Irrthum mehr über den Charakter der betreffenden Blätter herrschen, und es ist z. B. wohl erwiesen, daß Hr. Limayrac, im „Constitutionnel“, keine andere Bedeutung hat, als diejenige, welche er aus der Beständigkeit seiner Prinzipien zieht, und daß Hr. Grandguillot, im „Pays“, in seinen feierlichen Artikeln nur seine eigene Verantwortlichkeit aufs Spiel setzt.“ Der liberale „Temps“ bemerkt seinerseits: „Die Regierung erklärt heute Morgen auf's Neue, daß sie kein anderes Organ als den „Moniteur“ besitzt, und daß es kein halbamtliches Journal in Frankreich giebt. Es ist dies vielleicht die zwanzigste Erklärung dieser Art, welche wir seit einigen Jahren registriren, und wir gestehen, daß die sonderbaren Debatten, welche sich seit einigen Tagen zwischen dem „Constitutionnel“ und der „Patrie“ erhoben haben, sie diesesmal als ganz besonders gelegen erscheinen lassen. Ist aber die periodische Nothwendigkeit solcher Desavouirung nicht der Art, die Regierung zum Nachdenken über die Ursache des Irrthums selbst zu veranlassen, in welchen das Publikum immer versucht ist zurück zu verfallen? Wir sind überzeugt, daß, wenn die Presse in Frankreich eine authentische und gesetzmäßige Freiheit hätte, der „Moniteur“ der Sorge überhoben sein würde, für sich die Ehre und das Monopol der offiziellen Eingebungen in Anspruch zu nehmen.“

Großbritannien.

London, 2. Nov. Gestern sind die amtlichen Quartal-Tabellen über Geburten, Sterbefälle, Hochzeiten, Witterungs-Beobachtungen, Auswanderung u. dgl. erschienen, ein starker Foliant mit vielen zweckmäßigen Rückblicken, Vergleichungen und Bemerkungen. Wir entnehmen denselben einige statistische Notizen: Geheirathet hatten im verflossenen Quartal 83,932 Paare, und zwar um 8 pCt. weniger, als im entsprechenden Zeitraume des vorigen Jahres, was sich aus den minder behäbigen Verhältnissen der arbeitenden Klassen in den Fabrikbezirken erklären läßt. Geboren wurden 171,500 Kinder (gegen 164,062 im entsprechenden Quartal 1860), und kommen 328 Geburten auf je 10,000 der Bevölkung. Die Zahl der Geburten in London belief sich auf 23,126, in Lancashire auf 23,055. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug 70,514, oder im Durchschnitt 766 pro Tag. Sämmtliche hier angegebene Verhältnisse waren sich in den letzten Jahren so ziemlich gleich geblieben, dagegen zeigt sich, veranlaßt durch die amerikanischen Wirren, in der Rubrik der Auswanderung ein gewaltiger Umschwung. Während im Sommerquartal 1851 68,831 und im vorigen Jahre 21,104 Personen aus England nach den Vereinigten Staaten ausgewandert waren, ist ihre Zahl im diesjährigen Sommerquartal auf 6348 zusammengeschmolzen. Was die Vereinigten Staaten an Einwanderern verloren, haben theilweise Australien und Canada gewonnen, doch steht dieser Gewinn in keinem Verhältniß zu der Total-Abnahme der Emigration. Dadurch und durch die geringere Sterblichkeit in diesem Sommer ist der Zuwachs der Bevölkerung ein größerer, als es in den letzten Jahren der Fall gewesen.

Spanien.

[Die Expedition nach Mexiko.] Wie uns aus Paris geschrieben wird, ist es von neuem in Frage gestellt, ob Frankreich Landungstruppen nach Mexiko einschiffen, oder ob es sich auf eine Betheiligung an der maritimen Expedition beschränken wird. Spanien soll 4000 Mann stellen, Frankreich wollte 2000 stellen, aber der französische Admiral hat mit dem Bemerken protestirt, Frankreich müsse eben so viele Truppen als Spanien nach Mexiko schicken oder gar keine. Der bekannte General Prim wird das spanische Corps befehligen.

[Der neue Vertrag mit Marokko] ist, nach der „Corresp.“, nunmehr definitiv in Madrid unterzeichnet worden. Es ist eine Bestätigung des Vertrages von Val Ras. Marokko zahlt, vor der Räumung Tetuans, die Summe von 60 Millionen Realen, die Hälfte der ausbedungenen Kriegsentschädigung. Die andere Hälfte wird durch die von spanischen Beamten zu kontrolirenden Zolleinnahmen des Kaiserreichs gedeckt. Melilla wird vergrößert und das abzutretende Gebiet wird, ehe noch die spanische Armee Afrika verläßt, von ihr faktisch in Besitz genommen. Der Kaiser von Marokko verpflichtet sich zur Aufstellung besonderer Truppenkörper, welche für die Achtung des neuen spanischen Gebiets zu sorgen haben. Der spanische Gesandte kann, je nach dem Ermessen seiner Regierung, seinen Sitz in Fez oder in jeder andern marokkanischen Stadt nehmen. Vor dem Abmarsche der spanischen Armee wird ein für Spanien sehr günstiger Handelsvertrag unterzeichnet. Unter Anderm soll den Spaniern das Recht zugestanden werden, Waldungen in Marokko anzukaufen und auszubeuten. Außerdem hätte der Kaiser von Marokko einen Küstenpunkt am atlantischen Ocean, in der Nähe von Santa Cruz, abgetreten, so wie die Erlaubniß zur Errichtung eines katholischen Missionshauses in Fez ertheilt.

Griechenland.

[Zur Mai-Verschwörung in Athen.] Die Verschwörung hochgestellter griechischer Offiziere, welche im Mai in Athen entdeckt worden, scheint denn doch eine größere Bedeutung gehabt zu haben. Es handelt sich nicht blos um eine gewaltsam herbeizuführende Kabinetskrisis, um einen auf dem Wege der Conspiration zu erzielenden Systemwechsel, sondern um eine gründliche Revolution, welche den Anstoß zu einer Erhebung hätte geben sollen. Als das eigentliche Haupt der Verschwornen soll der Artillerie-Oberst-Lieutenant Panos Koronaio anzusehen sein.

Die Ideen, welche bei dieser Conspiration maßgebend waren, sind zu charakteristisch für die in Griechenland herrschende Stimmung, daß wir dieselben mittheilen zu müssen glauben; sie waren, wie uns in einem Schreiben aus Athen mitgetheilt wird, nach den bisherigen Resultaten der Untersuchung folgende:

„Der Zustand Griechenlands ist ein trostloser; das ganze griechische Volk, mit Ausnahme einiger Schmeichler, ist in Verzweiflung darüber, das Vaterland seinem Untergange entgegengehen zu sehen, sowohl in Bezug auf seine innere Wohlfahrt, wie auch hinsichtlich der Ausdehnung seiner Grenzen, es ist deßhalb bereit, sich wie Ein Mann gegen die Person des Staatsoberhauptes zu erheben, und hat seine Absetzung und Verbannung beschlossen. Alles ist für die Verwirklichung dieser Absichten vorbereitet, von denen das Heil der hellenischen Race abhängt. Der einzige und gefährlichste Feind Griechenlands ist der König, der beständig die guten Rathschläge der Schutzmächte (welcher?) zurückgewiesen hat, um sich mit Leib und Seele der österreichischen und baierischen Politik zu weihen, welche die Vernichtung (!) der Nation zum Zwecke hat. Ohne Erben und ohne Hoffnung, welche im königlich baierischen Hause zu finden, einsehend, daß das hellenische Königthum ein ephemeres ist, dient der König den deutschen Interessen (?), er liebt die griechische Nation nicht, und wird von ihr nicht geliebt. Die Freunde Griechenlands haben vergebens gesucht, unsere Lage zu verbessern; auch haben sie den Sturz des Königs beschlossen.“

Koronaios soll seinen Mitverschwornen gesagt haben, es gebe in der Armee Eingeweihte, von denen zwar ein Theil sich geweigert hat, bei der Verwirklichung der angedeuteten Plane mitzuhelfen, doch haben sie sich verpflichtet, neutral zu bleiben, d. h. beim Ausbruch der Erhebung bloße Zuschauer abzugeben. Was die Chefs der verschiedenen Corps anbelange, so nehme man keine Rücksicht auf dieselben, denn sie seien altersschwach und keiner patriotischen Handlung fähig. Als die obersten Leiter der projektirten Aenderung der Dinge wurden einige Senatoren, ein ehemaliger Kabinets-Präsident und ein General bezeichnet.

Mit diesen und ähnlichen Reden suchte Panos Koronaios unter anderen den Kommandanten des dritten Bataillons, S. Giannisarlis, für die Zwecke des Complotes zu gewinnen. Ein zweiter sehr rühriger Agent war Leonidas Bulgaris. Er suchte durch die Versicherung Proselyten zu machen, daß vierzig Offiziere, eine Anzahl Senatoren und gegen 300 Bürger den Eid geleistet hätten, die Waffen zu ergreifen, das Ministerium zu stürzen, den König gleichzeitig in seinem Palaste einzusperren, und wenn, wie sie hofften, die Armee gemeinschaftliche Sache mit ihnen machte, diesen Souverän zu entfernen und die Nation zusammenzuberufen, damit sie die weiteren Entscheidungen fasse. Sollte jedoch die Armee sich in zwei Parteien theilen, und die Gefahr eines blutigen Konfliktes entstehen, so werde man durch noch energischere Maßregeln die Nothwendigkeit der Zusammenberufung der Nation veranlassen.

Diese Projekte fanden jedoch nur an wenigen Orten den gewünschten Anklang. Die Offiziere N. Makris, D. Klimakas, C. Zimbrakakis und D. Botzaris wurden verhaftet. Die anderen Verschwornen versammelten sich am 16. Mai um 8 Uhr Abends im Café Chaptas, und erwarteten bewaffnet die Stunde, in welcher sie zur Ausführung ihres Planes schreiten sollten. Allein um Mitternacht erhielten sie die Mittheilung, der ganze Plan wäre durch die zweckentsprechenden Maßregeln der Regierung vereitelt worden.

Amerika.

New-Orleans, 19. Oktbr. [Schlappe der Unionisten vor New-Orleans. — Dampfer „Nashville“. — Der Krieg.] Die Nachricht von der Schlappe des Regierungs-Geschwaders vor New-Orleans wird durch folgende in der hiesigen „Handels-Zeitung“ mitgetheilte Depeschen bestätigt:

1) Baltimore. Der „Norfolk Examiner“ vom 14. d. enthält folgende Depesche des sonderbündlerischen Commodore Hollins:

Fort Jackson, Okt. 12.

In letzter Nacht griff ich mit meiner kleinen Flotte das Blokade-Geschwader an. Nach kurzem Engagement trieb ich sämmtliche Schiffe auf den Strand, mit Ausnahme des „Preble“, welchen ich versenkte. Nachdem die Schiffe auf den Strand getrieben waren, habe ich sie tüchtig gepfeffert. Auf unserer Seite kein Verlust. Hollins.

2) New-Orleans, 13. Okt. Das Geschwader der Vereinigten Staaten zählte 40 Kanonen und 1000 Mann, während die Konföderirten-Flotille nur 16 Kanonen und 300 Mann hatte. Unser eiserner Dampfer hat den „Preble“ in den Grund gebohrt. Andere südliche Blätter bringen übereinstimmende Berichte und fügen hinzu, daß New-Orleans in Folge dieses Sieges am 14. d. illuminirt war.

Die „Handels-Zeitung“ bemerkt, unter gestrigem Datum, hierzu, daß man noch auf eine (offizielle) Bestätigung dieser Meldung warte. Das Blatt konstatirt dagegen die (schon gemeldete) Nachricht von dem sonderbündl. Dampfer „Nashville“, welcher die Blokade von Charleston durchbrochen hat und mit den nach Frankreich und England bestimmten Entsandten der Sonderbunds-Regierung, Slidell und Mason, glücklich entkommen ist, als richtig, mit dem Beifügen: „wie man aus zuverlässigen Quellen erfährt, sind dieselben nicht nur beauftragt, genannnten Mächten vortheilhafte Handels-Verträge anzubieten, sondern die „südliche Conföderation“ auf bestimmte Zeit unter deren Schutz zu stellen. Slidell ist ein fähiger Mann, der unserm Gesandten in Paris gegenüber den Vortheil hat, fertig französisch zu sprechen. Ob die „Nashville“ es gewagt hat, direkt nach England oder Frankreich zu segeln oder die Gesandten nach einem westindischen Hafen bringen wird, ist bis jetzt nicht ermittelt; man weiß jedoch, daß der Dampfer eine starke Post für Europa an Bord hat. Durch ihre regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Charleston und einige Reisen nach Liverpool ist die „Nashville“ als einer der schnellsten Dampfer bekannt, und da sie ohnehin 4 Tage Vorsprung hat, werden die am 16. d. M. zu ihrer Verfolgung abgesandten Ver. Staaten-Dampfer sie schwerlich einholen.“

Breslau, 6. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Hinterhäuser Nr. 20 fünf bis sechs Centner Wolle; einem Herrn während seines Verweilens in dem Tanzlokale zum russischen Kaiser, ein Ueberzieher von schwarzem Chinchilla mit schwarzem Sammetkragen; Gartenstraße Nr. 23 eine Quantität Aepfel, circa sechs Metzen, zwei Holzäxte und drei Stück rohe Stubenhadern.

Verloren wurde: auf der Kupferschmiedestraße ein braunledernes Portemonnaie mit 7½ Thaler Inhalt.

Gefunden wurden: ein goldner Fingerring mit hellblauem Stein (Onyx), ein herrenloser zweirädriger Handwagen, ein leinener Beutel mit 4 Thaler Inhalt und ein muschelartig geformtes Stück Silber, anscheinend von einem Gefäße herrührend.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 10 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 6, getödtet 4.

Angekommen: Frau Adels-Marschall v. Niesabytowska mit Familie aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 5. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 20, stieg auf 68, 35 und schloß unbelebt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 35. 4½prz. Rente 95, 50. 3prz. Spanier 47¼. 1prz. Spanier 41½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Credit-Mobilier-Aktien 710. Lombard. Eisenbahn-Aktien 530. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 5. November, Nachm. 3 Uhr. Silber 60⅞. — Regen. — Consols 93. 1proz. Spanier 41¾. Mexikaner 27½. Sardinier 82. 5proz. Russen 100. 4½prz. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9¼ Sch., Wien 14 Fl. 20 Kr.

Wien, 5. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Geschäftslos, aber fest. 5proz. Metallq. 66, 25. 4½proz. Metalliq. 57, 50. Bank-Aktien 740. Nordbahn 202, 50. 1854er Loose 86, —. National-Anl. 80, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 271, 50 Creditaktien 177, 20. London 137, 75. Hamburg 102, 25. Paris 54, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 161, 50. Lomb. Eisenbahn 231, —. Neue Loose 118, 30. 1860er Loose 82, 25.

Frankfurt a. M., 5. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds und Aktien bei geringen Umsätzen wenig verändert. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 135¼. Wiener Wechsel 84¾. Darmst. Bank-Aktien 197. Darmst Zettelbank 242. 5proz. Metall. 46¼. 4½prz. Met. 40⅝. 1854er Loose 61½. Oesterr. National-Anleihe 56⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bankantheile 626. Oest. Credit-Aktien 148½. Neueste österr. Anleihe 60¼. Oesterr. Elisabetbahn 112½. Rhein-Nahe-Bahn 20⅜. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 110⅜.

Hamburg, 5. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 M. Sehr beschränktes Geschäft. Rheinische 90¼, Märkische 99½. Schluß-Course: National-Anleihe 57¾. Oesterr. Credit-Aktien 63. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅝. Disconto 3½. Wien 105, 75. Petersburg 29½.

Hamburg, 5. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 85pfd. 150 bezahlt, ab Pommern 85pfd. 153 bezahlt, Stimmung recht fest. Roggen loco etwas höher, ab Danzig pr. Mai 91 bezahlt, ab Königsberg 91—92 gehalten, 90—91 zu machen. Oel flau, pr. Nov. 27⅛, pr. Mai 27⅛. Kaffee, gutschmeckender ⅛ höher gehalten. Gesammtumsätze incl. 1500 Sack Santos schwimmend zu 7¼ bis 6, ungefähr 7000 Sack.

Liverpool, 5. November. [Baumwolle.] 3000 Ballen Umsatz. — Gebote unterm Marktpreise waren zurückgewiesen worden.

Berlin, 5. Nov. Die Maßregeln der österr. Regierung zur Herstellung eines ordnungsmäßigen Zustandes in Ungarn sind zwar seit längerer Zeit erwartet, üben aber doch, wo sie endlich verhängt sind, einen gewissen, wenngleich sehr gemäßigten Druck aus. Von Wien wird Credit von 177.30 auf 177 weichend gemeldet. Nat.-Anl. 76. 70, die Valuta 25 Kr. schlechter. London 138). Privatdepeschen sprachen noch von „ungünstigen Zeitungsgerüchten“, ohne von deren Inhalt etwas zu verrathen. Unsere Börse folgte in österreichischen Papieren dem von Wien gegebenen Impulse, war aber in gleichem Verhältniß auch in allen anderen Effekten matt und zu jeder Thätigkeit ungeneigt. Selbst die wenigen Papiere, in welchen gestern noch sich ein etwas belebteres Geschäft concentrirte, verhielten sich heute schlaff, und wo irgend Umsätze stattfanden, waren sie nur mit Coursnachlässen, die jedoch die engsten Grenzen inne hielten, auszuführen. Die Ende der vorigen Woche am meisten begünstigten Eisenbahnaktien begegneten sämmtlich keiner Kauflust. Preuß. Staatseffekten, besonders Anleihen waren fest, aber leblos. Der Geldmarkt war ziemlich wie gestern, eher ein wenig steifer.

Wechsel waren im Ganzen belebt. Holland stellte sich ⅛ höher und war gut zu lassen, für kurze Sicht blieb Geld; ebenso war kurz Banco recht begehrt und langes ⅛ erhöht, verkäuflich. London ging in Posten um, war aber später am Markte übrig, besonders fehlten für kurze Briefe Käufer, die mit 3½ pCt. Zinsen umgegangen waren und später sich mit 3 pCt. nicht plaziren ließen. Paris fand 1/12 Thlr. erhöht Nehmer, für kurze Sichten (zu 5¾—6 pCt. Zinsen) blieb gute Frage. Kurz Wien hält sich auf 72⅞, langes hob sich um ¼ Thlr. Augsburg war Geld. Frankfurt war um 2 Sgr. erhöht zu haben. Petersburg konnte man haben und begeben; Bremen und Warschau zeigten sich ⅛ theurer im Angebot. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 5. November 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102⅜ à ½ bz.
	dito 1853	4	99½ G.
	dito 1859	5	107⅞ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89 bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	119 B
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93⅛ bz
Pfandbriefe	dito dito	4	100½ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	90½ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	100¼ G.
Pfandbriefe	Posensche	4	102¾ G.
Pfandbriefe	dito	3½	98 G.
Pfandbriefe	dito neue	4	95¼ G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	91⅜ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99⅜ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99¼ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	96¾ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99 G.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	98½ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	99½ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	99¼ bz.
	Louisdor	—	110 bz.
	Goldkronen	—	9. 7 B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	47¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	62¾ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	58¼ à 58 bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	73¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ bz.
dito 5. Anleihe	5	86⅝ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79⅞ bz u G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	93⅜ B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¼ B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82½ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	18¾ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 bz.u.B.
Berg.-Märkische	5⅛	4	100¼ etw. bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	136½ à ¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115¼ etw. bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	149½ B.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	119¾ bz.
Breslau-Freibrg.	5⅛	4	111 B.
Cöln-Mindener	10½	3½	158¾ à ½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	7⅓	5	131½ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	134¼ bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	262 B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	39¾ B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109¾ à ¼ bz.
Mecklenburger	2⅓	4	48½ bz.u.G.
Münster-Hammer	4	4	93½ B.
Neisse-Brieger	2⅓	4	— — —
Niederschles.	4	4	97¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	43¾ à ⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	127 B.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	114 B.
dito C.	7 1/15	3½	127 B.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84¼ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93 B.
dito Prior E.	—	3½	82 bz.
dito Prior F.	—	4½	98¾ B.
Oppeln-Tarnow.	⅔	4	27 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	53½ B.
Rheinische	4½	4	91 B.
dito (St.) Pr.	—	4	96 B.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	20¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	88 G.
Thüringer	6½	4	109¾ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	29 B.
dito Prior	—	4	84½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	117½ etw. B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	77¾ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	72 etw. bz.
Bremer „	5	4	102 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	63¼ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96¼ B.
Darmst. Credb.-A.	4	4	77¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	87¼ B.
Genf. Creditb.-A.	2	4	39 bz.u.B.
Geraer Bank	4	4	72½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87¾ G.
„ Ver. „	4 1/3	4	101⅛ G.
Hannov. „	5¼	4	95 G.
Leipziger „	3	4	65¼ G.
Luxembrg. „	7⅓	4	86 etw. bz.u.G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83½ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	77¼ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16¾ B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63½ à ¼ bz.u.B.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	89½ etw. bz.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	123¼ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86¼ G.
Thüringer Bank	2⅑	4	52¼ G.
Weimar. Bank	4	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141½ G.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	8 T.	150½ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅞ bz.
dito	2 M.	72 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94¾ bz, lang billig.
Warschau	8 T.	85⅜ bz. [verk.
Bremen	8 T.	110 bz.

Berlin, 5. Novbr. Weizen loco 74—85 Thlr., ordin. galiz. 76 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—82pfd. vor der Stadt 54¾ Thlr., sonst 54½ Thlr. ab Bahn und ab Kahn bez., schwimm. 81—83pfd. 54½—¼ Thlr., 82pfd. 54 Thlr., 80—81pfd. 54—53¼ Thlr. bez., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 52½—53 Thlr. bez. und Br., 52⅞ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 52¾—53 Thlr. bez. und Br., 52¾ Thlr. Gld., Frühjahr 52½—53 Thlr. bez. und Br., 52¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 52⅝—53 Thlr. bez. und Br., 52¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—27 Thlr., 42—43pfd. 24½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Novbr. 24¾ Thlr., Nov.-Dezbr. 24¾ Thlr., Dezbr.-Jan. 25¼ Thlr. Br., Frühjahr 26 Thlr. Br., Mai-Juni 26¼ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—64 Thlr. — Winterraps 94—96 Thlr. — Winterrübsen 92—94 Thlr. — Rüböl loco 12 11/12 Thlr. Br., Novbr. und Nov.-Dezbr. 12⅚—11/12 Thlr. bez, Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 13—1/24 Thlr. bez., 13 1/12 Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 13¼ Thlr. Br., 13⅛ Thlr. Gld., April-Mai 13⅜—5/12 Thlr. bez. und Br., 13⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 13½ Thlr Br., 13 5/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 12¾ Thlr. Br., Lieferung 12¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 11/24—⅓ Thlr. bez., Novbr. 20¼—20⅓ Thlr. bez. und Br., 20 5/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 20 1/12—¼ Thlr. bez. und Br., 20⅙ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. ebenso, Jan.-Febr. 20⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 20 5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 20¼ Thlr. bez.

Stettin, 5. Novbr. Weizen steigend bezahlt, schließt ruhig, loco pr 85pfd. bunter poln. 81—82½ Thlr. bez., gelber alter schlesischer 77 Thlr. bez., neuer dito 82—85 Thlr. bez., ungarischer 79—83½ Thlr. bez., weißer 83—87½ Thlr. bez., gelber galizischer 80 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Novbr. 83½—84 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 84¾—85—¼—⅓—½ Thlr. bez. und Br. — Roggen höher, schließt etwas matter, loco pr. 77pfd. neuer 52 Thlr. bez., alter 49—50 Thlr. Br., 77pfd. Novbr. 49½—¾—50 Thlr. bez., 49¾ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 50 Thlr. Br., Frühjahr 50¾—51—50¾ Thlr. bez., 51 Thlr. Br. — Gerste schlesische loco pr. 70pfd. 42½ Thlr. Br. — Hafer 47—50pfd. Frühjahr 27¾ Thlr. Gld. — Leinsamen, pernauer 12⅓ Thlr. bez., rigaer 12½ Thlr. Br. — Rüböl matt, loco 12¾ Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 12¾ Thl. Br., ⅔ Thlr. Gld., Frühjahr. 13⅙ Thlr. bez. — Leinöl loco incl. Faß 12⅚ Thlr. bez. — Spiritus fester, loco ohne Faß 20⅙—20¼ Thlr. bez., Novbr. 20 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 19⅔ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 20 Thlr. Gld. — Baumöl, Gioja 18⅚ Thlr. transf. bez. — Hering, schott. crown und fullbrand 10¾ Thlr. transf. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—82 Thlr., Roggen 50—53 Thlr., Gerste 34—38 Thlr., Hafer 24—28 Thlr., Erbsen 50—56 Thlr.

Breslau, 6. Nov. Wind: Süd. Wetter: bewölkt. Thermometer Früh 2° Wärme. Barometer 27″ 9¼‴. Der Wasserstand der Oder ist unverändert. Bei ziemlich guten Angeboten und von auswärts festeren Berichten war der Verkehr am heutigen Markte belebter.

Weizen wurde höher bezahlt; pr. 84pfd. weißer 74—92 Sgr., gelber 74—91 Sgr. — Roggen sehr fest, feinste Sorten gut beachtet; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—63 Sgr. — Gerste schwaches Geschäft; pr. 70fd. weiße 43½—44½ Sgr., helle 42½—43½ Sgr., gelbe 39—42 Sgr. — Hafer preishaltend; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Handel. — Oelsaaten unverändert. — Schlaglein behauptet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	74—82—93	Wicken	42—46—52
Gelber Weizen	74—82—92		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—60—63	Schlagleinsaat	150—170—185
Gerste	39—43—45	Winterraps	190—215—228
Hafer	20—24—27	Winterrübsen	— — —
Erbsen	60—63—65	Sommerrübsen	160—176—186

Kleesaat bei schwachem Angebot Preise unverändert, weiße 13—15 bis 18½—21½ Thlr., rothe 10—11—12—13 Thlr. — Thymothee ohne Ang. Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., pr. Metze 1—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und November 13 Thlr., Frühjahr 13¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und November 18⅚ Thlr., April-Mai 19 Thlr.

Posen, 5. November. Wetter: trübe. Roggen: fest bei leblosem Geschäft. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 44⅚ Gld., 45 Br., November-Dezember do., Dezember-Januar 45 Gld., ⅙ Br., Januar-Februar 45½ bez. u. Br., Februar-März 45⅔ Br., Frühjahr 1862 45¾ bez. u. Gld., 46 Br.

Spiritus: fest und höher. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 19¼ bez., Br. u. Gld., Dezember 19 bez. u. Br., Januar 1862 19 bez. u. Gld., Februar 19 Gld., März 19 1/12 Br., April-Mai 19⅙ bez. u. Gld., ¼ Br.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.